



mannebüro zürich
für männer – gegen gewalt



Jahresbericht 2005



Inhalt

Organisation	2
Vorwort	3
Tätigkeitsbericht	6
Bericht Beratungsstelle	9
Leitbild	14
Männerpalaver	15
Veranstaltungen 2005	16
Das Team	18
Der Vorstand	18
Klientenprofile	21
mannebüro in Stichworten	26
Kommentar Jahresrechnung	27
Revisionsbericht	29
Budget 2006	30
Spenden und Dank	31





Vorstand

Präsident

Enrico Violi

lic.phil. | Sozialwissenschaftler

Martin Meyer

Geschäftsführer clickJob

Thomas Mussmann

dipl. Sozialarbeiter HFS
Nonprofitmanager NDS

Stefan Indermühle

Historiker

Mitarbeiter

Werner Huwiler

Geschäftsleiter

dipl. Sozialarbeiter FH,
Sexologe AS in Ausb.

Martin Bachmann

dipl. Lehrer, Erwachsenenbildner TZI,
dipl. Berater OE + M BSO

Patronatskomitee

Prof. Dr. med. Claus Buddeberg

Dr. med. FMH, Leiter der Abteilung für
Psychosoziale Medizin, UniversitätsSpital Zürich

Dr. Mario Erdheim

Psychoanalytiker

Jürgmeier

Schriftsteller, Erwachsenenbildner

Dr. med. Peter Gehrig

Dr. med. FMH Psychiatrie u. Psychotherapie
Klinischer Sexologe ASCliff, ISI

Al Imfeld

Schriftsteller, Journalist

Revisor

Hansjörg Bachmann

Zahlwerk Treuhand GmbH

Publikationen 2005

Artikel «Männer in Scheidung – Vater ohne Kind». männer | zeitung 03/05.
Martin Bachmann, Werner Huwiler

Artikel in Zürcher Ärztezeitung 4/05.
Häusliche Gewalt. Werner Huwiler

Artikel «Wo Streit eskaliert – Konfliktherd Küch». männer | zeitung 04/05. Martin Bachmann



mannebüro züri
für männer – gegen gewalt

hohlstrasse 36 8004 zürich
beratung 044 242 08 88
fachstelle 044 242 02 88
telefax 044 242 03 81
internet mannebuero.ch
e-mail info@mannebuero.ch
pc-konto 80 – 58162 - 8

Räumlichkeiten zu vermieten

Bis Ende 2006 haben wir die Möglichkeit, bei uns an der Hohlstrasse 36 insgesamt 44m² Büroräumlichkeiten zu vermieten. Stunden- oder Monatsweise.

Interessenten können sich beim mannebüro züri melden.

Vorwort

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser



Höhepunkt im vergangenen Jahr war der 23. März: Im Beisein zahlreicher Mitglieder und Gäste fand im Zentrum Karl der Grosse die Premiere unseres Informationsfilms «15 Jahre Männerarbeit – manne-

büro züri» statt. Nicht ohne Stolz konnten wir an diesem Tag auf eine Zeit zurückblicken, in der sich das mannebüro züri von einem ehrenamtlich betreuten Beratungstelefon zu einer professionell geführten Beratungsstelle entwickelt hat. Seit gut 16 Jahren leistet das mannebüro züri Wegweisende Arbeit im Bereich der Gewaltprävention – eine Arbeit, die nicht nur in Fachkreisen und staatlichen Institutionen auf Anerkennung stösst, sondern auch bei der Gründung anderer Beratungsstellen gegen Männergewalt als Vorbild gedient hat.

Dass das mannebüro züri zu dem geworden ist, was es heute ist, wäre ohne das Engagement vieler im Verein aktiver Männer und ohne Unterstützung durch unsere Mitglieder wie auch ohne Zuwendungen von privater und öffentlicher Seite nicht möglich. Ihnen allen sei an dieser Stelle deshalb herzlich gedankt.

Der im Jubiläumsjahr produzierte Film dokumentiert mittels Interviews von Exponen-

ten und Kooperationspartnern des mannebüros züri die Geschichte unseres Vereins und gibt einen Einblick in seine Beratungstätigkeit. Zudem enthält er einen Trailer, der im Winter 04 in Zürcher Kinos sowie im Tele Züri zu sehen war. Der Film stiess an der Premiere auf erfreulich positive Resonanz. Er wurde von den Anwesenden als informativ, gehaltvoll und ästhetisch ansprechend beurteilt. Diese Rückmeldung erhielten wir auch an anderen Anlässen, an denen der Film gezeigt wurde. Unser Ziel, mit dem Film ein Dokument zu erstellen, das als instruktives Informations- und Sensibilisierungsinstrument eingesetzt werden kann, scheint demnach erreicht worden zu sein.

Positiv begann das Jahr auch in finanzieller Hinsicht. Nebst der Unterstützung, die wir im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich erhalten, haben wir in Form eines Sonderkredites vom Kanton Zürich wiederum einen namhaften Finanzierungsbeitrag erhalten. Auf diese Weise konnten wir das Jahr mit staatlich zugesicherten Beiträgen in der Höhe von 40% der budgetierten Betriebskosten beginnen. Die restlichen Mittel sind durch Mitgliederbeiträge, Beratungshonoreare und Fundraising erwirtschaftet worden. Da die Aufstockung der Beratungsstelle auf 160-Stellenprozente nicht realisiert wurde, mussten mittels Fundraising allerdings weniger Mittel generiert werden als ursprünglich vorgesehen.

Die bereits im 2004 beabsichtigte, aber nicht realisierte Anstellung eines zusätzlichen Beraters drängte sich auch im vergangenen Jahr nicht auf. Anders als im vor-

ausgehenden Jahr, in dem wir in der ersten Jahreshälfte einen Einbruch der Beratungsnachfrage zu verzeichnen hatten, blieb die Nachfrage nach Beratungen im 2005 zwar das ganze Jahr hindurch auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Was die Beratung von Männern betrifft, die die Beratungsstelle wegen Gewaltproblemen aufsuchen, konnten wir sogar ein Rekordergebnis erzielen. Gleichwohl konnten wir der Nachfrage nach Beratungen mit den vorhandenen Ressourcen ohne nennenswerte Engpässe nachkommen – ein Umstand, der nicht zuletzt auf die fortschreitende Professionalisierung der Beratungsstelle und ein vorzüglich aufeinander eingespieltes Team zurückzuführen ist.



Die Frage nach der Anstellung eines zusätzlichen Beraters bleibt jedoch nach wie vor aktuell. Sofern die Beratungsnachfrage weiterhin ansteigt, werden wir über kurz oder lang mit einer Aufstockung des Personals darauf reagieren müssen. Spätestens dann, wenn das kantonale Gewaltschutzgesetz in der Form in Kraft treten sollte, wie dies im regierungsrätlichen Gesetzesentwurf vorgesehen ist, wird eine Aufstockung der personellen Ressourcen unabdingbar

sein. Der Gesetzesentwurf beinhaltet Massnahmen auf verschiedenen Ebenen. Dazu gehören auch solche, die – wie das Beratungsangebot des mannebüro züri – präventiven Charakter haben. Geplant ist zudem die Einführung eines proaktiven Interventionsansatzes: Inskünftig soll die Polizei die Möglichkeit haben, die Adressen von Personen, die im häuslichen Bereich Gewalt ausüben oder davon betroffen sind, mit deren Einwilligung an Beratungsstellen weiterzuleiten. Diese können dann die jeweilige Person kontaktieren und zu einem Beratungsgespräch einladen.

Sollte der proaktive Ansatz eingeführt werden, ist mit einer merklichen Erhöhung der Beratungsnachfrage zu rechnen. Die Anstellung eines zusätzlichen Beraters wäre somit unausweichlich. Sie könnte im Rahmen einer Leistungsvereinbarung erfolgen, die uns der Kanton bei Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes in Aussicht gestellt hat. Voraussetzung ist allerdings, dass die vom Regierungsrat vorgeschlagenen Massnahmen auch angenommen werden. Ob und inwieweit dies der Fall sein wird, ist vom Entscheid des Kantonsrates abhängig. Es ist durchaus möglich, dass sich der Kantonsrat entscheidet, auf die präventiven Massnahmen aus Kostengründen zu verzichten. Möglich ist auch, dass gegen den Gesetzesentwurf das Referendum ergriffen wird und es zu einer Volksabstimmung kommt. Das 2006 wird in Sachen Gewaltschutzgesetz und zukünftige Finanzierung der Beratungsstelle somit ein entscheidendes Jahr werden.

Was passiert, wenn das Gewaltschutzgesetz in der vorgeschlagenen Form nicht angenommen wird und keine gesetzliche Grundlage besteht, damit der Kanton das mannebüro züri finanzieren kann? Für den Vorstand ist klar, dass dies nicht das Ende des mannebüros bedeuten kann. An seiner Retraite hat er sich deshalb mit verschiedenen Zukunftsszenarien auseinandergesetzt, um auf den «Worstcase» vorbereitet zu sein. Damit es nicht zum «Worstcase» kommt, wird er sich an der Lobbyarbeit zugunsten des geplanten Gewaltschutzgesetzes beteiligen. Zu dieser Lobbyarbeit rufe ich auch Sie als Mitglied oder Sympathisant bzw. Sympathisantin des mannebüro züri auf. Es darf nicht sein, dass aus kurz-sichtigen Spargründen ein Gesetz zu Fall gebracht wird, das eine wirksame, weil präventiv angelegte und letztlich Kosten senkende Bekämpfung häuslicher Gewalt ermöglichen würde. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, lobbieren Sie mit!

Zu den Aktivitäten des mannebüro züri gehörte im vergangenen Jahr die Weiterarbeit am Organisationsentwicklungsprozess. Im Zentrum standen die Aktualisierung des Leitbildes (siehe S. 14) und die Detailarbeit am Organisationshandbuch. Zu erwähnen ist wiederum die Mitwirkung des mannebüro züri am Runden Tisch des kantonalen Interventionsprojekts gegen häusliche Gewalt IST sowie seine Beteiligung an der Organisation und Durchführung des Männerpalavers. Mit einem Informationsstand war das mannebüro züri am 4. September auch an der Amnesty International-Aktion «Mobil gegen häusliche Gewalt» präsent. Beteiligt hat es sich ebenfalls an den Fach- und Kul-

turtagen, die unter dem Motto «Wenn es zieht in der Beziehung» vom 27. bis 29. Oktober in Zürich stattgefunden haben. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich hat das mannebüro züri zudem die im Januar 2006 durchgeführte Fachtagung «Häusliche Gewalt – Wie erkennen? Was tun?» vorbereitet.



Wir haben also wiederum ein sehr ereignisreiches und arbeitsintensives mannebüro-Jahr hinter uns. Erfreulich ist, dass das mannebüro züri auch nach seinem fünfzehnjährigen Geburtstag nicht in Routine zu erstarren droht, sondern vorwärts blickt und sich ständig weiterentwickelt. Wir haben – wie es uns Mario Erdheim in seinem Schlussstatement des mannebüro-Films ans Herz legt – die Neugierde beibehalten. Das Label «Für Männer – gegen Gewalt» ist für uns eine Verpflichtung, der wir auch in Zukunft mit offenen Sinnen und tatkräftigem Elan nachkommen wollen. Dafür, dass Sie uns in diesem Ansinnen unterstützen, danken wir ihnen herzlich.

Für den Vorstand des Vereins mannebüro züri
Enrico Violi, Präsident

Tätigkeitsbericht

Nach dem letztjährigen Jubiläumsjahr, welches Anlass war um die geleistete Arbeit auch gegen aussen prominent zu präsentieren, war 2005 ein Jahr der vermehrten Innenschau. Der Vereinsvorstand, zusammen mit dem Team der Beratungsstelle, erarbeitete ein neues Leitbild und stellte sich die Frage nach den Kernaufgaben des mannebüro züri. Das Beratungsteam hatte enorm viele Beratungen zu leisten (siehe auch Bericht der Beratungsstelle Seite 9) und arbeitete mit so vielen Männern, die in der Partnerschaft gewalttätig wurden, wie noch nie. Neben der Beratungstätigkeit nahm das Team an einigen Veranstaltungen teil (siehe Seite 16) und war in verschiedensten Medien präsent, um das Thema Häusliche Gewalt in der Öffentlichkeit präsent zu halten.



Leitbild

Was wollen wir? Was machen wir? Mit wem arbeiten wir zusammen? Diese Fragen beschäftigten uns bei der Erarbeitung des neuen Leitbildes sehr. Dies führte zu einem bereichernden Diskurs zwischen dem Beratungsteam und dem Vereinsvorstand.

Das Resultat ist auf Seite 14 ersichtlich und erfreut uns ausserordentlich.

Organisations- Entwicklungsprozess

Unser OE-Prozess ist noch nicht abgeschlossen und die Zertifizierung des mannebüro züri soll im 2006 erfolgen. Mit dem Erarbeiten des neuen Leitbildes ist aber ein wichtiger Meilenstein erreicht worden. Gleichzeitig wurden viele Detailfragen überprüft und geklärt, so dass wir zuversichtlich den Entwicklungsprozess weiterführen können.

Datenerhebung

Die Gewalt-Beratungsstatistik für das Jahr 2005 beruht auf den 300 persönlichen Beratungen mit 99 Männern, die gewalttätig wurden. Nicht berücksichtigt sind Beratungen mit Männern, die Opfer waren, Fachberatungen sowie sämtliche Telefon- und E-Mailberatungen. Die Zahlen in Klammern sind die Werte aus der Statistik des Jahres 2004. Da die Beratungen teilweise anonym geführt wurden, erreichen die angegebenen Prozentzahlen nicht immer 100 %.

Das Durchschnittsalter der beratenen Männer ist 39 Jahre (40). Der jüngste Mann war 23, der älteste Mann 63 Jahre alt. 36 % (33 %) hat eine sehr gute Ausbildung im tertiären Ausbildungsbereich, 32 % (36 %) eine Berufslehre und 27 % (26 %) keine Ausbildung. Der Anteil von Erwerbslosen ist mit 19% (17%) ca. vier bis fünf Mal höher als im kantonalen Durchschnitt. 70 % (60%) der Männer sind verheiratet oder ohne Trauschein mit der Partnerin zusammenlebend,

13 % (11 %) getrennt/geschieden, 81 % (62 %) haben eigene Kinder. 32 % (12 %) der Männer haben zum ersten Mal Gewalt ausgeübt, 66 % (75 %) mehrmals. Bei 11 % handelte es sich hauptsächlich um sexuelle Gewalt. Bei 10 % (16 %) war ein Eheschutzverfahren hängig und bei 22 % (27 %) erfolgte ein Polizeieinsatz.

Bei 32 Männern blieb es bei einer einmaligen Beratung. Bei den abgeschlossenen Beratungen wurden bei 38 Männern die Beratungsziele vollständig erreicht, 29 Männer haben die Beratung aus unserer Sicht vorzeitig abgebrochen. Vollständig abgeschlossene Gewaltberatungen beinhalteten im Durchschnitt 5,3 Beratungen.



Strategisches Kooperationsgremium IST (Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt des Kantons Zürich)

Der Kontakt zum IST und den darin vertretenen Behörden und Organisationen (Polizei, Justiz, Migration, Täter- und Opferberatung, Regierung) ist eine wichtige Ressource für das mannebüro züri für die Zusammenarbeit im Kanton Zürich gegen häusliche Gewalt. Nur mit vereinten Kräften

ist es möglich, nötige Änderungen und Ergänzungen im Bereich des Gesetzes, der Interventionsmöglichkeiten und der Unterstützungsangebote zu ermöglichen.

Gewaltschutzgesetz

Das Zürcher Gewaltschutzgesetz GSG wurde im 2005 vom Regierungsrat an den Kantonsrat überwiesen und von der zuständigen kantonsrätlichen Kommission beraten. Für das Jahr 2006 wird der Entscheid vom Kantonsrat erwartet, ob und in welcher Form das ausgearbeitete GSG angenommen wird. Anschliessend folgt die Referendumsfrist und eventuell eine Volksabstimmung. Das mannebüro züri hofft sehr, dass das Gewaltschutzgesetz wie vom Regierungsrat vorgeschlagen, angenommen wird. Es ist eine gute und eine ausgewogene Gesetzesvorlage, die in der vorgelegten Fassung nachhaltig eine Verbesserung bei der Intervention des Staates gegen häusliche Gewalt vorsieht.

Kampagne

Die 2005er-Kampagne richtete sich an Institutionen und Fachpersonen, die mit möglichen Betroffenen in Kontakt kommen. Hierzu wurden Berichte in Fachzeitschriften geschrieben und der 04er-Jahresbericht speziell ausführlich gestaltet. Fachpersonen aus dem weiten Feld von psycho-sozialen und ärztlichen Unterstützungsangeboten sind wichtige Informations- und Triagestellen. Im weiteren konnte unser mannebüro-Informationenfilm (inkl. Kino-Trailer) mehrmals gezeigt und in diverse Tätigkeiten eingebaut werden.

Fachstelle

Via Fachstelle konnten viele Auftragsarbeiten entgegengenommen und weitergeleitet werden. Vor allem Trainings für männliche Jugendliche und die Arbeit mit und in Schulklassen waren gefragt (siehe auch Veranstaltungen Seite 16).

Finanzen

In der Jahresrechnung sind unsere Finanzen ausgewiesen und es kann vorweggenommen werden: unsere Situation ist momentan verhältnismässig gut. Für den Ausbau der Beratungsstelle hat es aber nicht gereicht. Den Leistungsauftrag der Stadt Zürich konnten wir nicht vollständig erfüllen, weil wir keine Gruppe hatten und somit werden wir den maximalen Beitrag nicht voll-

umfänglich erhalten. Der Kanton Zürich hat für 2006 bereits zugesagt, was uns sehr entlastet. Ab 2007 wird es die kantonale Unterstützung in der heutigen Form vermutlich nicht mehr geben und die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Kanton Zürich stehen an. Auch wenn die diesjährige Finanzlage eine kleine Rückstellung erlaubt, stehen dem mannebüro züri finanzmässig unsichere Zeiten bevor.

Dank

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich ganz herzlich bei allen Personen für Ihre Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken.

Werner Huwiler



Bericht der Beratungsstelle

Das Jahr 2005 wird in die Chronik als gutes, solides und seriöses und eher, in einem angenehmen Sinn, unspektakuläres, unaufgeregtes Jahr eingehen. Nach dem Jubiläumsjahr 2004 mit den vielen Aktivitäten und Extraaufgaben stand in diesem Jahr klar im Zentrum, das Erreichte zu konsolidieren, aufzuräumen, Pendenzen zu erledigen, Überzeiten abzubauen, zu planen und auch etwas durchzuschauen. Wir konzentrierten uns also auf unserer Kerngeschäft, die Beratungstätigkeit – im 2005 war der Fokus eher auf der Qualität und nicht bei der Quantität. Es war ein Innen-Jahr.

Das war möglich, weil das Team auch in diesem Jahr unverändert weiterarbeiten konnte. Es standen keine Zeit-intensiven Personalfragen an, sondern die Besetzung mit Werner Huwiler als Geschäftsleiter und Berater (60 %-Stelle) und Martin Bachmann als Berater (50 %-Stelle) hat sich wiederum bewährt und wir konnten in guter Ruhe un-

sere Angebote überprüfen. In diesem Jahr hat sich deutlich gezeigt, dass die vor zwei Jahren vollzogene Neuorganisation mit schlankerer und effizienterer Aufgabenteilung erfolgreich war und sich bewährt. Das mannebüro züri läuft einfach gut. Wie die folgenden Zahlen auch zeigen.

Im Jahr 2005 können wir erstmals seit Einführung der neuen Klientenstatistik im letzten Jahr nun auch realistische Vergleiche anstellen und die beiden Jahre, bzw. unsere Arbeit, auch einem strengeren Blick unterziehen, als das bisher möglich war. Vorweg: Wir meinen, dass sich die Zahlen sehen lassen können.

Im Grossen und Ganzen bewegen sich die Beratungszahlen zwar im gleichen Rahmen wie letztes Jahr - bei einem Blick in die Tiefe der Statistik gibt es aber doch einige interessante Beobachtungen zu machen.

Themenbereiche	Ratsuchende ¹	Anzahl Beratungen				Anzahl Männer (nur persönliche Beratungen)
		Total 2005	Telefon 2005	E-Mail 2005	Pers. 2005	Total 2005
Gewalt Täter (Einmalberatung)²	110	58	20	32	110	32
Gewalt Täter (Mehrmalberatung)³	67			268	268	67
Gewalt Opfer/Drittpersonen	105	69	17	31	117	19
Fachberatung⁴	132	73	59	26	158	
Scheidung/Trennung	244	133	45	72	250	66
Anderes	85	41	24	22	87	20
Total	743	374	165	451	990	204

¹ Ratsuchende sind alle Personen, die persönlich, per Telefon oder per E-Mail das mannebüro züri kontaktierten, um Rat suchten.

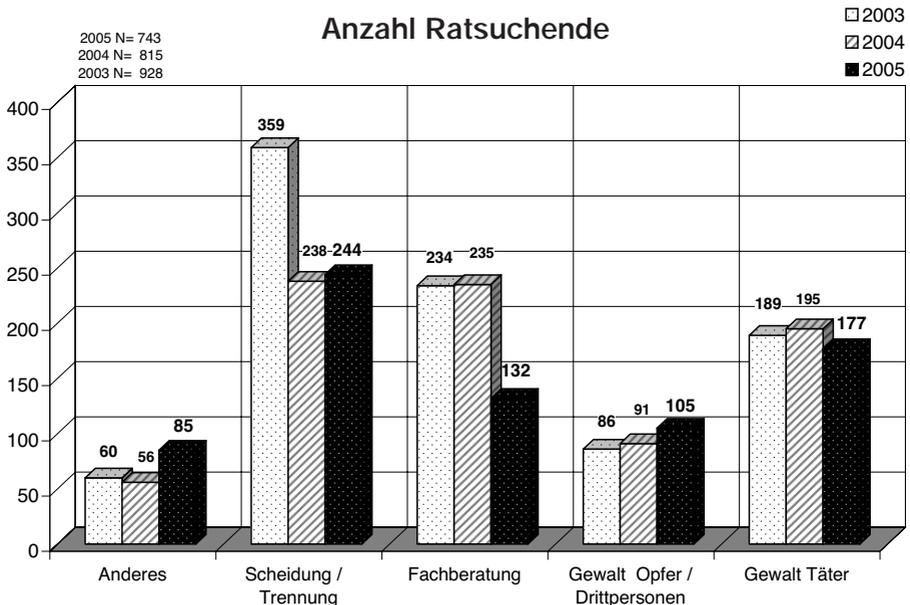
² Einmaliges Informationsgespräch/Standortbestimmung, ohne Gewaltberatung in Anspruch zu nehmen.

³ Gewaltberatung in Anspruch genommen.

⁴ Fachberatungen werden von Männern und Frauen genutzt (Total 26 Personen).

Wir konnten die Zahl der Gewaltberatungen von 460 auf 495 steigern. Wir konnten die Zahl der persönlich beratenen Gewalttäter von 92 auf 99 erhöhen. Die Zahl der Beratungen von Gewalttätern, die das Beratungsziel erreichten liegt neu auf 39% (2004: 37%), die Anzahl der Abbrüche sank beträchtlich auf 26% (2004: 44%) und die Dauer der abgeschlossenen Beratungen erhöhte sich von gut 4 Beratungseinheiten auf durchschnittlich deutlich über 5 Einheiten. Das alles sind neue Höchstzahlen und deutliche Indizien dafür, dass unsere Bemühungen, die Qualität unserer Beratungsarbeit hoch zu halten und zu verbessern, fruchtbar sind. Wir freuen uns, diese Ergebnisse als Zeichen der Nachhaltigkeit lesen zu können.

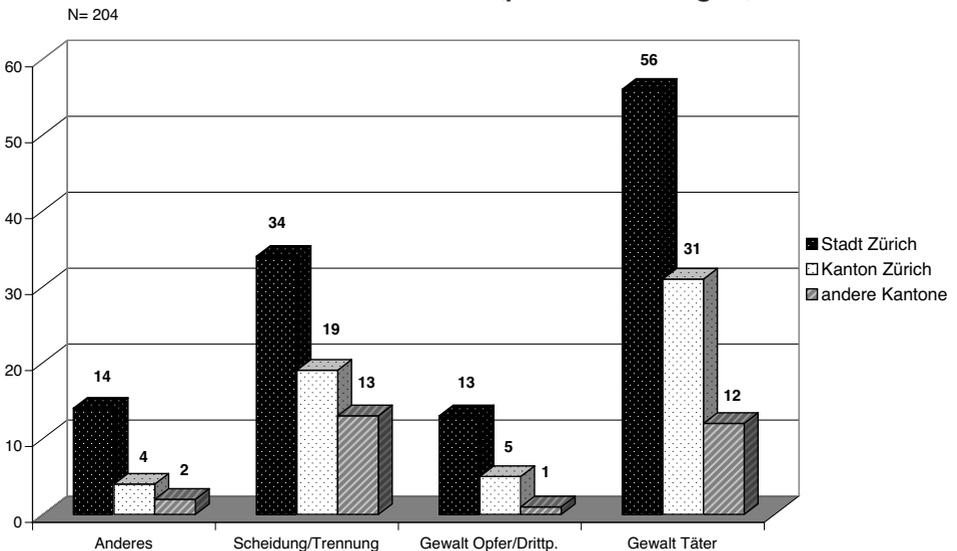
Zu den allgemeinen Zahlen: Wir leisteten im 2005 ein Total von 990 Beratungen (2004: 1010). Wiederum konnten wir eine Steigerung der so genannten persönlichen Beratungen von 421 auf neu 451 Beratungen feststellen. Das entspricht einer Steigerung von 7% (im Vorjahr Rekordzahl von 17%). Interessant der Rückgang der E-Mail-Beratungen auf 165 (2004: 213), was in etwa den Zahlen der weiter zurückliegenden Jahre entspricht. Das lässt vermuten, dass das letztjährige wohl einfach ein zufälliges elektronisches Hoch war. Die Stabilität der telefonischen Beratungen (2005: 374 / 2004: 376) spricht für das Konzept der verbindlichen Erreichbarkeit, der effizienten Triage und der grösseren Kapazität des Teams für persönliche Beratungen.



Insgesamt hat das mannebüro züri im Jahr 2005 743 Männer beraten (2004: 785). Etwas bang erwarteten wir, ob wir uns auch in diesem eher ruhigen, wir hatten weniger Medien-Präsenz (was sich in einer geringeren Anzahl von Fachberatungen niederschlug, der Rückgang beträgt 23%), Jahr als spezifische Beratungsstelle im Feld der Gewaltberatung zu positionieren vermögen. Dies ist uns mit dem Anteil von über 66% (Vorjahr 65%) der persönlichen Beratungen im Gewaltthema unerwartet gut gelungen. Das mannebüro züri scheint auch ohne extra Werbung als spezifische Fachstelle zum Thema häusliche Gewalt in den Köpfen der Menschen zu sein. Unser Profil als «Beratungsstelle für Männer – gegen Gewalt» scheint zu halten.

Diese Zahlen belegen deutlich, dass das mannebüro züri auf guten Wegen ist. Leider eher unerfreulich war dieses Jahr, dass die Gruppe für gewalttätig gewordene Männer zwar mehrere Anläufe und Versuche unternahm, aber nicht richtig starten konnte. Wiederum galt: Zu wenige Männer, die eine Einzelberatung abgeschlossen hatten, konnten für die Teilnahme motiviert werden. Diesbezüglich wollen wir im nächsten Jahr verstärkt Bemühungen machen, da wir dieses Folgeangebot eigentlich für sehr wichtig und notwendig erachten und meinen, dass es ins Portefeuille des mannebüro gehört und darum mehr Aufmerksamkeit verdient.

Herkunft der Männer (pers. Beratungen)

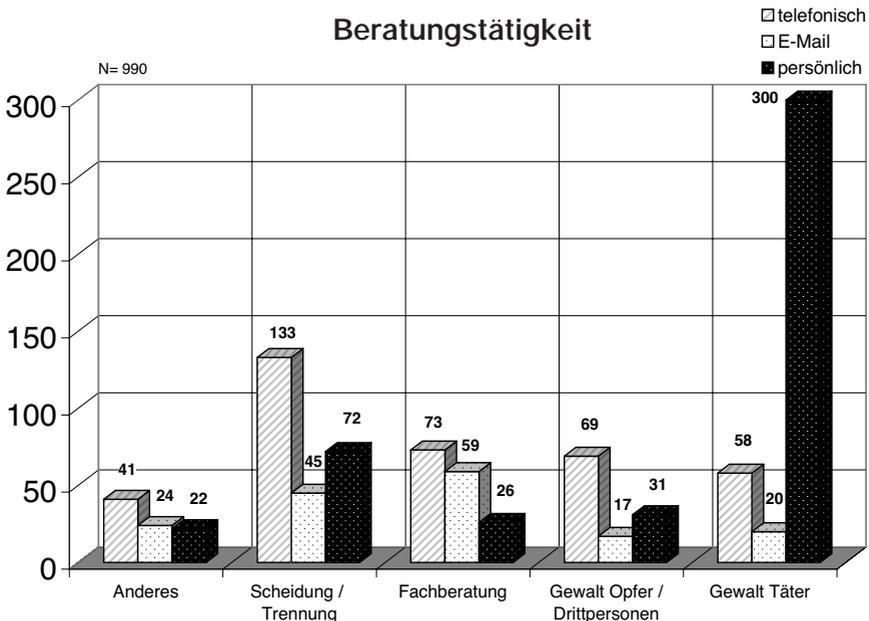


Wie jedes Jahr ist jedoch die allgemeine Männergruppe, die nach wie vor von Jürgmeier geleitet wird, gut besucht und läuft seit Jahren erfolgreich.

Wir sind auf das Jahr 2006 gespannt. Wir sind bereit für ein arbeitsames und interessantes Jahr und freuen uns auf fachliche Weiterentwicklung unserer Stelle. Wir als Team danken wiederum ganz herzlich allen

Fachleuten für die tolle Zusammenarbeit, unseren Klienten für das Vertrauen in unsere Arbeit, dem Vorstand für den Support hinter den Kulissen und für all die Unterstützung von den «zugewandten» Frauen und Männern. Wir wünschen uns und dem mannebüro zürich eine lebendige Zukunft.

Martin Bachmann





mannebüro züri mit neuem Leitbild

Auch Leitbilder haben ein Verfalldatum. Zwar hatte das bisherige Leitbild des mannebüro züri keineswegs an inhaltlicher Aktualität eingebüsst. Dennoch bedurfte es einer Überarbeitung. Es galt, dem «alten» Leitbild ein neues, den veränderten Gegebenheiten angepasstes und stilistisch revidiertes Kleid zu verpassen. Nun ist es soweit. Nach intensiv geführten Diskussionen über Inhalt und Form des neuen Leitbildes freuen wir uns, es in diesem Jahresbericht vorstellen zu können.

Wie festgestellt werden kann, hat sich an der Stossrichtung des mannebüro züri nichts geändert: Das mannebüro züri ist und bleibt eine Organisation, die sich für eine Gesellschaft einsetzt, in der Konflikte mit gewaltfreien Strategien gelöst werden, und die mit seiner Tätigkeit einen Beitrag zur Förderung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern leisten will.

Enrico Violi

Was wir wollen

Der Verein mannebüro züri setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der Konflikte mit gewaltfreien Strategien gelöst werden. Voraussetzung hierfür ist die Überwindung der gesellschaftlichen Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und der Abbau der strukturell verankerten Dominanz des männlichen Geschlechts.

Wir richten unser Augenmerk auf die Überwindung von Gesellschaftsstrukturen, die Männer bevorteilen.

Wir regen Männer dazu an, Verantwortung für die Geschlechtergleichstellung zu übernehmen.

Wir treten ein für die Lockerung der gesellschaftlichen Rollenzuteilungen und der sich daraus ergebenden Zwänge.

Was wir machen

Im Zentrum der Tätigkeit des Vereins mannebüro züri steht die Beratung von Män-

nern, die in Partnerschaften gewalttätig geworden sind oder sich in Krisen- oder Konfliktsituation befinden, die zu Gewalt in Partnerschaften führen können. Zu diesem Zweck betreibt er in der Region Zürich eine professionell geführte Beratungsstelle zum Thema männliche Gewalt im häuslichen Bereich. Des Weiteren führt der Verein eine Fachstelle, die sich mit männlicher Gewalt in allen privaten und öffentlichen Kontexten befasst.

Mit wem wir zusammenarbeiten

Der Verein mannebüro züri unterstützt Bestrebungen, Projekte und Angebote, zur Förderung der rechtlichen und tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen. Er pflegt die Zusammenarbeit und die Vernetzung mit Institutionen, Organisationen und Initiativen, die sich für dieses Ziel einsetzen oder es unterstützen – insbesondere solche, die sich mit dem Thema häusliche Gewalt befassen.



Männerpalaver

Männer Palaver Zürich – am neuen Ort im Herzen der Stadt

Männer Palaver 2005

**Oktober bis November, Montag 20–22 Uhr
wieder: im Stadthaus, Musiksaal 307**

Stadthausquai 17, 8001 Zürich

Erfrischung und Einstimmung ab 19.30h

Palavern ist mehr als bloss herumreden. Im Kreis von Männern aller Alter zusammensitzen, hören was andere übers Mannsein denken und wie sie sich fühlen in ihrer Männerhaut, die Vielfalt der Ideen konzentrieren, die Macht der Phantasien ausschöpfen, gemeinsam Fragen stellen und nach Antworten suchen – palavern.

24. 10. gesund

Die Fakten sind klar: Männer sind das ungesunde Geschlecht. Dabei würde es doch einleuchten, dass zukunftsorientierte Männer mehr zu sich schauen, gesund und ausgewogen leben. Warum gelingt uns das im Alltag so selten? Willt der Held lieber kurz und heftig, statt lang und gesund leben? Gegensätze? Oder ist eben dies die Falle, zu meinen, wir könnten es steuern? Gesundheit.

31. 10. männlich

Der Softie ist schon länger out, der Macho liegt in den letzten Zügen, sich metrosexuell zu geben war ein kurzer Modewitz ... – wie sehen nun die neuen neuen Männer aus? Oder bleibt in unseren Partnerschaften alles beim alten? Was haben wir Männer davon, wenn wir uns für Gleichberechtigung einsetzen? Über uns nachdenken? Was nützt es uns, ein neuer Mann zu sein? Mal ehrlich.

07. 11. sexuell

Männer leben Sexualität in Beziehungen, monogam oder polygam. Und allein. Sex ist aber auch ein Konsumartikel: Pornographie, Prostitution, Internet ... Vieles tut mann, aber heimlich, mit Scham. Woran orientieren wir uns in diesem Bereich voll von Doppelmoral? Wer sagt uns, was richtig ist, wenn es nicht mal mehr der Papst weiss? Was tut uns Männern wirklich gut? Liebevoll.

14. 11. väterlich

Männer wollen etwas hinterlassen, spuren, etwas weitergeben, sichtbar werden. Männer sind kreativ und schöpferisch. Wir erzeugen und unsere Kinder heissen «Geschäft», «Idee», «Hobbys», «Goofe», «Stefan» oder «Monika». Was hat Vater sein mit Verantwortung zu tun? Wie werden wir verschiedenen Vaterrollen gerecht? Wo leben wir als Väter, und was geben wir weiter? Im Kontakt.

21. 11. kräftig

Wir sind moderne Männer und wissen, dass es wichtig ist, dass wir etwas für uns tun. Uns Gutes tun. Wie vielleicht früher am Stammtisch. Ja, wir brauchen unsere Männerprojekte, das gibt Kraft. Wie sehen diese konkret aus? Was tun wir im Alltag, um unsere Männerpower zu pflegen? Im Kleinen, im Grossen? Was tun wir ganz praktisch mit anderen Männern? Die grosse Ideenbörse.

28. 11. frei

Mann wird älter. Die Verpflichtungen nehmen zu, die Lebenskosten steigen, erst recht mit Familie. Sachzwänge diktiert immer mehr, auch die Rollenteilung in der Partnerschaft. Wer mehr verdient, muss mehr Geld heimbringen, meistens der Mann. Wo bleiben da die Ideale vom neuen, freieren Mann? Sicherheit in Ehren, aber wie sichern wir unsere Freiräume? Ist weniger mehr? Luft holen.



Evangelisch reformierte
Landes Kirche
des Kantons Zürich



mannebüro züri
für Männer – gegen Gewalt



MännerSache Zürich



Opferberatungsstelle
für geschlechtliche Jungen
und Männer Zürich



Stadt Zürich
Fachstelle für Gleichstellung

Veranstaltungen 2005

18. Januar und fünf weitere Daten: Training in Sozialkompetenz zu «Gewalt, Aggression, Grenzen». 1 TN, Martin Bachmann
19. Januar: Diskussion und Veröffentlichung. Einladung von Zürcher Frauenzentrale. Werner Huwiler
01. Februar: DOK-Film Häusliche Gewalt, Mitarbeit und Filmsequenz. Martin Bachmann, Werner Huwiler
24. Februar: Dargebotene Hand. Häusliche Gewalt und Telefonberatung, 30 TN, Werner Huwiler
24. Februar und drei weitere Daten: Training für Jugendlichen. Impuls-Training «Männlichkeit und Sexualität». 1 TN, Martin Bachmann
08. März und sieben weitere Daten: Training «Gewalt, Aggression, Grenzen». 1 TN, Martin Bachmann
09. März und sieben weitere Daten: Training «Gewalt, Aggression, Grenzen». 1 TN, Martin Bachmann
15. März: Interview Tele Züri: Häusliche Gewalt im Kanton Zürich, Werner Huwiler
16. März: Häusliche Gewalt und Beratung. LIKOSA, Schlieren, 10 TN, Werner Huwiler
17. März: Beratungstage an Oberstufenschule. Martin Bachmann
19. März: Workshops an der Hochschule Pädagogik Aargau. Grundkurs «Bubenarbeit macht Schule?» – NWSB. Lu Decurtins, Enrico Violi
04. April: 12. Fachtagung Bubenarbeit in Beinwil a.S. Drei Tage zusammen mit IG Bubenarbeit. 34 TN, Martin Bachmann
11. April: Informationshalbtage, Oberstufenschule. Vortrag zu mannebüro und Männergewalt. Martin Bachmann
21. April und 1 weiteres Datum: Jury-Mitarbeit für «Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz». Mit Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen. Martin Bachmann
09. Mai: Infoveranstaltung/Coaching Oberstufen-Team. Thema Gewaltprävention in der Schule. 8 TN, Martin Bachmann
23. Mai und drei weitere Daten: Bubenworkshop «Persönlichkeit» an einer Schule. 81 TN, Martin Bachmann, Lu Decurtins
31. Mai: Runder Tisch der Männerberatungsstellen. Qualitätssicherung. Mit Fachstelle gegen Gewalt. 30 TN, Martin Bachmann
07. Juni und zwei weitere Daten: Training «Gewalt, Aggression, Grenzen». 1 TN, Martin Bachmann
07. Juni und zwei weitere Daten: mit Opferberatungsstelle für Männer zu «Männerberatung». Martin Bachmann, Werner Huwiler
05. Juli: Schulung «sexuelle Gewalt» an der PUK mit Nottelefon für Frauen. 21 TN, Martin Bachmann
18. Juli und fünf weitere Daten: Training «Gewalt, Aggression, Grenzen». 1 TN, Lu Decurtins
23. August und vier weitere Daten: Training in Sozialkompetenz zu «Sexualität und Grenzen». 1 TN, Martin Bachmann

29. August und vier weitere Daten: Training in Sozialkompetenz zu «Gewalt, Aggression, Grenzen». 1 TN, Martin Bachmann
25. August und zwei weitere Daten: Training «Gewalt, Aggression, Grenzen». 1 TN, Lu Decurtins
02. September: Häusliche Gewalt und Migration, Austausch und Impulstagung mit Fachstelle gegen Gewalt. Bern. 80 TN, Martin Bachmann
04. September: Info-Stand am Amnesty International-Tag «Mobil gegen häusliche Gewalt». Werner Huwiler
06. September und fünf weitere Daten: Training «Gewalt, Aggression, Grenzen». 1 TN, Martin Bachmann
19. September: Planungssitzung Konzept Männerzeitung. Perspektiven und Zusammenarbeit. Zürich. Martin Bachmann, Werner Huwiler
21. September: Qualitätssicherung in der Männerarbeit. Fachgruppe für Fachstelle gegen Gewalt. Zürich. Martin Bachmann
04. Oktober: Schulung für Studierende der Fachhochschule Olten. Thema Sexuelle Gewalt, 6 TN, Werner Huwiler
07. Oktober: Quer, SFDRS. Häusliche Gewalt. Telefonhotline. Martin Bachmann, Lu Decurtins, Werner Huwiler
17. Oktober: Infoabend «Hombres & Cia» für spanischsprechende Migranten, zu Männergewalt. Zürich. 12 TN, Martin Bachmann
24. Oktober und fünf weitere Abende: Männerpalaver. Mit der Opferberatungsstelle für Männer und der Männerarbeit der ev. ref. Landeskirche. Zürich. 258 TN, Martin Bachmann
27. und 28. Oktober: Infostand «Häusliche Gewalt». Aktion «Wenn's zieht in der Beziehung». Werner Huwiler
01. November und zwei weitere Daten: Elternbildung-Kurs zu «schwierige Söhne». Abendkurse. 22 TN, Martin Bachmann, Lu Decurtins
08. November: Podium an Fachtagung in Zug. Thema Häusliche Gewalt, 60 TN, Werner Huwiler
19. November: Vortrag und zwei Workshops zur Arbeit mit Gefährdern. DAO-Symposium der Frauenhäuser CH. 70 TN, Werner Huwiler
06. Dezember: Schulung «sexuelle Gewalt» an der PUK. Mit Nottelefon für Frauen. Martin Bachmann
06. Dezember: Schulung an der Fachhochschule Aargau. Häusliche Gewalt und Gefährderarbeit. 20 TN, Werner Huwiler
08. Dezember: projuventute-Elternbriefe. Überprüfung Häusliche Gewalt. Werner Huwiler
13. Dezember: Austausch zu Täter- und Opferarbeit, Perspektiven der Zusammenarbeit. Mit Castagna. Zürich. Martin Bachmann, Werner Huwiler

Das mannebüro züri Team 2005

Der Vorstand, neues Mitglied

Werner Huwiler
Geschäftsleiter
Männerberater
dipl. Sozialarbeiter FH
Sexologe AS in Ausbildung



Martin Bachmann
Männerberater
dipl. Lehrer
Erwachsenenbildner TZI
dipl. Berater OE + M BSO



Franz Horváth: Warum engagiere ich mich für das mannebüro?

Mein Vater ist in einem Dorf im Südwesten Ungarns aufgewachsen. Als der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, war er gerade neun Jahre alt. Der Krieg hatte in der Familie be-

reits leidvolle Spuren hinterlassen. Ein älterer Bruder meines Vaters – sein Lieblingsbruder und Vorbild – starb als junger Soldat auf einem der Schlachtfelder im Osten. Ein zweiter Bruder starb nach einer Krankheit, die offenbar verbunden war mit einem Gewaltexzess eines schlagenden Dorflehrers.

Die genaueren Umstände dieses Unglücks werden sich mir nie erschliessen, sie waren aber offenbar auch meinem Vater nicht ganz klar. Erzählt hat er mir davon erst in den letzten Jahren seines Lebens, so wie auch von einigen Erlebnissen am Ende des Kriegs. Der Krieg, der sich zuerst meist weit weg im Osten abgespielt hatte, kam damals auch noch ins Dorf. Die heranrückenden russischen Truppen schossen aus der benachbarten Ebene Granaten ins Dorf. Kurz darauf stand sich mein Vater plötzlich einem russischen Soldaten gegenüber. Dieser hatte bemerkt, dass der kleine Knabe einen Gürtel mit einer glänzenden Schnalle trug. Der Gürtel war meines Vaters ganzer Stolz. Der Soldat zwang den Knaben, ihm den Gürtel abzugeben.

Doch was hat das alles mit dem mannebüro zu tun? Sehr viel nach meiner Meinung. Die Geschichte geht nämlich folgendermassen weiter: Gewalt und Drohungen erlebte mein Vater auch später wieder, sie zwangen ihn schliesslich sogar zur Flucht. Doch dadurch wurde der Kreislauf nicht durchbrochen. Statt sich mit den Ursachen der Gewalt zu beschäftigen und nach Wegen zu ihrer Bekämpfung zu suchen, holten ihn die alten Muster unmerklich wieder ein. Er floh in den Alkohol, und Drohungen und Gewalt prägten auch seine Beziehung zu seiner Frau, unserer Mutter, und zu uns Kindern.

Der Ausbruch aus diesen Mustern ist nicht einfach. Umso wichtiger scheint mir, dass es eine Institution wie das mannebüro gibt. Männer, die in der Spirale der Gewalt gefangen sind, finden hier Anregungen, um aus

ihr auszubrechen. Im mannebüro können sich Männer mit ihrer Rolle beschäftigen und lernen, selbst mehr Verantwortung für ihre Haltung gegenüber Frauen zu übernehmen. Das ist in vielen Fällen gewiss leichter gesagt als getan. Doch die Mühe, es zu versuchen, lohnt sich.

Dass es eine Institution wie das mannebüro gibt, finde ich deshalb eine grossartige Sache. Ich habe mich in dessen Vorstand wählen lassen, weil ich dort während meiner Schnupperzeit interessante Männer mit unterschiedlichen Geschichten kennen gelernt habe, die alle ein Ziel verfolgen: Männer sollen Unterstützung finden, um Konflikte gewaltfrei lösen zu können, und sie sollen auch gemeinsam nach solchen Lösungen suchen. Kontakte zu solchen Männern pflegen zu können, ist ein Privileg und damit für mich Entschädigung und Motivation genug, um mich für diese Sache zu engagieren.

Franz Horváth

Franz Horváth ist Historiker und beruflich als Leiter Weiterbildung beim Schweizerischen Verband für Wohnungswesen tätig. Er wurde an der GV vom 5. April 2006 neu in den Vorstand des mannebüros gewählt.

Klienten-Kurzprofile

Herr Daniel B.

Daniel B. wohnt in einer Agglomerations-siedlung in Zürich-Nord. Er ist 43 Jahre alt und arbeitet als Akkordmaler. Seit sieben Jahren ist er mit Stefanie (39) zusammen, seit vier Jahren verheiratet und sie haben mittlerweile einen bald drei Jahre alten Sohn, Matthias. Daniel B. sagt von sich selber, er sei ein engagierter Mensch, dass er durchaus auch eine Spur egoistisch sei, aber sonst brächte man es ja zu nichts. Grad auch in seinem Business. Ja, wenn es eng werde, dann sei er schon manchmal rechthaberisch, jähzornig. Und pingelig sei er, dass sei auch eine schlechte Seite von ihm. Aber sonst sei er grundsätzlich sehr grosszügig, verständnisvoll, ernsthaft, zuverlässig, aber schon eigenständig. Auch in der Partnerschaft. Nicht, dass er immer an der Frau klebe. Ja, es sei nicht immer einfach mit ihnen zwei.

In einem Streit, der sich an seiner Schmutzwäsche, die sie liegen liess, entzündet, folgt er ihr, als sie sich ins Schlafzimmer einschliesst, tritt die Türe ein, schleudert sie an den Haaren aufs Bett und schlägt sie mehrmals mit der Faust. Sie erleidet Platzwunden am Kopf, Blutergüsse und Quetschungen an Kopf und Oberkörper. Sie zieht am nächsten Tag ins Frauenhaus.

Im mannebüro züri meldet sich Daniel B. auf Empfehlung des Frauenhauses. Er erklärt sich bereit, eine Gewaltberatung zu machen. Er möchte seine Frau zurückgewinnen, da er sie doch liebe, und weiss, dass die Chance aber klein ist. Er weiss, dass er seine Frau massiv verletzt hat. Daniel B. meint, dass er lernen will, allgemein ruhiger

zu werden, weniger unter Druck zu stehen, er möchte sich nicht mehr so nerven und provozieren lassen, er sagt, dass er nicht mehr wegen jedem Seich ausflippen wolle. Es tue ihm sehr leid, was passiert sei. Er will im mannebüro ein Notprogramm entwickeln, um in Krisensituationen nicht mehr gewalttätig zu werden.



Daniel B. erkennt und lernt, dass er für seine eigene Befindlichkeit die Verantwortung übernehmen muss und kann. Er weiss um seine «Problemzonen» wie Druck auf der Arbeit, Geldsorgen bei schlechter Auftragslage und seine dann erhöhte Reizbarkeit. Er lernt seine Verletzlichkeit kennen. Daniel B. beobachtet während der Beratung seinen inneren Film und beginnt die Warnlampen zu erkennen, die aufleuchten, wenn seine Ohnmachtsgefühle stärker werden. Er erarbeitet in der Beratung Notfall-Programme, die dann zum Zuge kommen sollen, wenn eben eine Warnlampe los geht und testet diese Ausstiege aus der Gewaltspirale. Er entdeckt, was ihm wirklich gut tut, wenn er am Anschlag ist. Nach Abschluss der Beratung hat Daniel B. das notwendige Rüstzeug, um in einer nächsten Konfliktsituation rechtzeitig zu merken, wann er aussteigen muss und später, ohne gewalttätig gewor-

den zu sein, wieder in die Auseinandersetzung einsteigen zu können. Er entscheidet sich für die Teilnahme an der Gruppenarbeit, die diesen Prozess fortführt und die Strategien weiter lebendig hält. Dies, wie er sagt, unabhängig davon, ob die Frau zurückkommen wird oder nicht. Er sagt, dass er für sich gelernt hat und sich freier fühlt.

Martin Bachmann

Josef R.

Josef R., 49jähriger leitender Angestellter im Gesundheitswesen, wohnhaft im Zürcher Oberland, ist seit 21 Jahren mit Nicole R. verheiratet und hat mit ihr einen 18-jährigen Sohn und eine 15-jährige Tochter. Herr R. kontaktierte das mannebüro züri auf Druck seiner Frau. In ihren Augen sei er nicht «normal» und müsse darum abklären, was mit ihm los sei. Durch ein Gespräch im mannebüro erhoffe er sich eine Situationsklärung und eventuell Unterstützung seiner Position im Ehestreit.



Beim Erstgespräch zeigte sich, dass sich die «Abnormalität» auf seine sexuellen Wünsche und Fantasien bezog und die Ehe zu-

sätzlich mit einer ausserehelichen Beziehung von ihm zu Sandra S. belastet war. Im Verlaufe der Gespräche kam zu Tage, dass seine Frau vor 2 Jahren eine kurze aussereheliche Beziehung gehabt hatte. Bei seiner Geliebten hat es noch einen «Haken»: sie war früher, als die Liebschaft begann, seine Klientin.

In diversen Beratungsgesprächen wurde die verfahrenere Situation mit Herrn R. in Teilaspekte zerlegt:

Thema a: Abhängigkeitsverhältnis von Sandra S. Beim Beginn der Liebschaft bestand ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen ihm und Sandra S. und er hat sich dadurch strafbar gemacht. Die rechtliche Situation wurde erläutert, die möglichen Auswirkungen auf seine Familie und seine berufliche Tätigkeit diskutiert und verschiedene Verhaltensstrategien skizziert.

Thema b: Sexualität. Die Schwierigkeit in der ehelichen Sexualität war ein mehrschichtiges. Seit längerer Zeit gab es kein Sexualeben in der Ehe. Kein gegenseitiges Begehren, keine Erotik beim verheirateten Paar. Die jeweiligen Aussenbeziehungen erlöschten die letzten Hoffnungen auf eine Besserung vollends und boten genügend Stoff für Schuldzuweisungen. Seine «Abnormalität» bezieht sich auf seine sexuell-erotischen Fantasien, die bei Nicole Ekel hervorrufen und nicht auf real angewandte oder geforderte Sexualpraktiken.

Thema c: Partnerschaft. Das Vertrauen und der gegenseitige Respekt in der Ehe waren nicht mehr genügend vorhanden. Die erlittenen Verletzungen wurden zu den leitenden

den Emotionen, der Dialog auf Anschuldigungen reduziert. Die Streite wurden heftig geführt, zu Tätlichkeiten kam es nicht.

Diese Differenzierungen ermöglichten nun Josef R., einzelne Bereiche zu analysieren und jeweils Teillösungsstrategien zu entwickeln. Die Beziehungsproblematik war nicht mehr unüberschaubar riesig und dies war der Start für Josef R., vom Reagieren ins Handeln überzugehen. Im Laufe der Beratungszeit beendet er die aussereheliche Liebesbeziehung zu Sandra S. und setzte sich intensiv mit seiner ehelichen Liebesbeziehung mit Nicole auseinander. Die sexologische Unterstützung brachte eine Entlastung in die Ehe und führte zu einer gemeinsamen Sexualberatung. Diese wurde nach kurzer Zeit auf später aufgeschoben, da das Paar zuerst das gemeinsame Vertrauen und den gegenseitigen Respekt wieder aufzubauen versucht.

Das mannebüro züri konnte Josef R. unterstützen und ermutigen, seinen Teil der Verantwortung zu übernehmen und verschiedene Varianten aufzeigen. Die Möglichkeit, Ideen, Fantasien und Verhalten im geschützten Rahmen der Beratung zu diskutieren, gab Josef R. Orientierung und Handlungsspielraum.

Werner Huwiler

Herr Hassan G.

Hassan G., 31 Jahre, lebt mit Ehefrau Claudia (44) und deren zwei Kinder, Melinda und Brian aus erster Ehe, seit 6 Jahren zusam-

men in Zürich. Er stammt ursprünglich aus Algerien, lebt seit 13 Jahren in der Schweiz und hat letztes Jahr den CH-Pass erhalten. Sein Leben sei eigentlich wunderbar, er habe Familie, eine gute Stelle als Mitarbeiter bei einem Grossverteiler und seine Papiere und seine Gesundheit seien in Ordnung. Hassan G. sagt, dass Claudia eine tolle Frau sei und er ihr wirklich viel zu verdanken habe. Sie habe ihm sehr geholfen. Aber seit ein paar Jahren kritisiere sie ihn immer mehr. Sie respektiere einfach seine Art nicht und sie kontrolliere ihn. Wenn er mit Kollegen etwas trinken möchte, gebe das immer ein Riesen-Theater. Sie rufe immer an. Das schlimmste sei aber, dass wenn sie streiten würden, sie einfach nicht aufhöre, es gäbe kein Ende der Diskussion. Sie mache immer weiter und weiter, stundenlang, bis er nicht mehr könne.



In einem Streit um die Planung des nächsten Wochenendes eskaliert die Diskussion. Hassan G. schleudert zuerst sein Mobiltelefon an die Küchenwand, dann entrisst er Claudia ihr Handy und zerschmettert es. Er schlägt ihr mit der flachen Hand drei Mal ins Gesicht und stösst sie heftig weg. Sie fällt über einen Stuhl und stürzt zu Boden. Hassan tritt sie und flieht dann aus

dem Haus. Claudia ruft die Polizei und macht eine Anzeige. Hassan G. wird verhaftet und bleibt für 2 Tage in U-Haft.



Im mannebüro züri meldet sich Hassan G. auf Empfehlung der Polizei und auf Druck von Claudia. Sie sage, wenn er nicht in eine Beratung gehe, wolle sie sich trennen und er müsse dann ausziehen. Hassan G. sagt, dass er schon überreagiert habe, das sei nicht gut. Aber Claudia sei auch verrückt, er verstehe das alles doch gar nicht. Er wolle ja gar keinen Streit, er könne doch nichts machen. Er wolle schon mit ihr bleiben, aber sie müsse aufhören mit diesem Druck auf ihn. Er wolle doch normal reden können und auch seine Freiheit haben. Hassan G. möchte, dass es keine Gewalt mehr gibt, aber auch keine Beleidigungen. Speziell störe ihn, dass Claudia die Konflikte lautstark in aller Öffentlichkeit, bei offenem Fenster oder gar vor den Kindern, ausgetragen wolle. Das sei doch nicht gut. Und mit Kollegen Kaffee trinken sei doch kein Verbrechen. Er habe eigentlich kein Problem. Er wolle nur seine Ruhe. In der Beratung realisiert Hassan G., dass das mannebüro züri ihn unterstützt, wenn er seine Bedürfnisse ernst nimmt und anmelden will. Er nimmt erstaunt zur Kenntnis, dass er Verständnis

erntet für seine Befindlichkeit, nicht aber für seine Gewalttätigkeit. Ja, er wolle, dass es ihm und ihr gut gehe, ohne dass er ausraste.

Er lernt, dass er in einer Diskussion «Nein» sagen darf und dass das nicht das Ende der Beziehung bedeuten muss. Er lernt zaghaft, dass er seine Grenzen schützen darf, dass er etwas für sich machen darf, dass das nicht gegen Claudia sein muss. Auch wenn sie vielleicht so reagiert. Er entdeckt, dass er seine Anliegen und Wünsche in der Partnerschaft deutlich formulieren und vertreten muss, weil Claudia sie nicht einfach weiss und gut findet. Er stellt beschämt fest, wie abhängig er von seiner Frau ist. Er erkennt, dass er ein eigenes soziales Netz pflegen muss, dass er das allenfalls auch trotz ihrem Widerstand durchsetzen will. Er lernt, dass es wichtig ist, dass er seiner Frau erzählt, was ihn verletzt oder für ihn wirklich wichtig ist, z.B. dass es für ihn unmöglich sei, dass sie eine Einladung seiner Familie an eine Hochzeit in Algerien ausgeschlagen habe. Er merkt, dass er seine Terminwünsche, Besuchsideen, Reisepläne anmelden kann und muss. Er stellt fest, dass es Möglichkeiten aus der Opferrolle gibt, bevor er zum Täter wird. Er will verantwortungsvoll handeln. Er ahnt, dass er einen Notfallkoffer braucht, falls er bei allem Engagement doch in eine Krise kommt. Er will weiter in die Beratung kommen.

Martin Bachmann





Das mannebüro züri im Jahre 2005

Das mannebüro züri ist seit 1989 eine unabhängige Beratungs- und Informationsstelle für Männer in Konfliktsituationen. Es ist das älteste Männerbüro und die erste spezifische Täterberatungsstelle der Schweiz.

Wir beraten Männer, die Gewalt gegenüber ihrer Partnerin einsetzen oder befürchten dies zu tun, erarbeiten mit ihnen aufbauende Formen der Konfliktlösung und begleiten sie bei der Umsetzung im Beziehungsalltag. Wir bieten Männern Beratung an in persönlichen Konflikt- und Krisensituationen wie beispielsweise Trennungen oder Scheidungen. Wir unterstützen Männer bei der Bewältigung von Problemen als Mann, als Vater, bei Ehe- und Beziehungsproblemen. Wir leisten Triagearbeiten und leiten Männer nach einer Standortbestimmung an geeignete Stellen weiter.

Unsere Beratungen sind vertraulich, auf Wunsch anonym. Wir unterstehen der Schweigepflicht. Das mannebüro steht Männern jeden Alters und jeder Herkunft offen. Wir beraten freiwillig, individuell, verbindlich, unterstützend, konfrontativ, handlungs- und zielorientiert. Wir beziehen Stellung für Männer und gegen Gewalt.

Unser Telefon wird bedient am Montag, Dienstag und Donnerstag, jeweils von 10–12 Uhr und 14–16 Uhr. Das Team des mannebüro züri besteht zurzeit aus einem Team von zwei Männern mit total 110-Stellen-%. Geplant ist ein Ausbau auf 160-Stellen-%. Eine Beratungsstunde kostet 1% des Nettomonatslohnes. Falls dies nicht möglich ist, können wir in Einzelfällen unentgeltliche Beratungen durchführen.

Das mannebüro züri ist zudem eine Fachstelle für Männer- und Bubearbeit und richtet sich an Fachleute, Institutionen und Behörden, die weitere fachliche Dienstleistungen beanspruchen wollen. Die fünf Mitarbeiter der Fachstelle arbeiten freiberuflich und entwickeln spezifische und massgeschneiderte Angebote wie Referate, Trainings, Kurse, Fachtagungen und Beratungen/Coachings. Koordiniert wird die Fachstelle vom Team der Beratungsstelle.

Das mannebüro züri ist ein Verein und führt die Beratungsstelle seit 1997 als professionelle NPO. Der ehrenamtliche Vorstand leitet die strategischen Geschäfte. Die Vereinsmitglieder unterstützen die Geschäftstätigkeiten des mannebüro züri ideell und finanziell.

Martin Bachmann

Kommentar Jahresrechnung

Das Rechnungsjahr 2005 war insofern erfolgreich, dass wir einen kleinen Ertragsüberschuss von Fr. 1642.64 ausweisen konnten. Dies war aber nur möglich, indem wir rund Fr. 36 000.– oder gut 15 % weniger Ausgaben tätigten wie letztes Jahr. Der Eigenfinanzierungsgrad ist mit 47 % (-6 %) noch immer sehr gut. Das Vereinsvermögen konnte leicht erhöht werden, reicht aber bei weitem nicht aus um eine finanzielle Durststrecke zu überwinden.

Erfreulicherweise sind die Mitgliederbeiträge klar gestiegen, was aber durch weniger Gönnerbeiträge ausgeglichen wurde. Bei den Spenden konnte das hervorragende Ergebnis des letzten Jahres nicht mehr erreicht werden, rund Fr. 16 000.– weniger Eingänge konnten verzeichnet werden.

Während der Kanton weiterhin einen Beitrag über Fr. 60 000.– entrichtete, bekamen wir von der Stadt Zürich nur noch Fr. 45 000.–. Wir konnten mangels Bedarf keine Gruppenangebote durchführen, was auf Grund des Leistungsvertrages nicht bezahlt wurde.

Die Beratungshonorare sind wieder gestiegen. Im Jahre 2003 bekamen wir durchschnittlich für eine Beratung Fr. 34.65, 2004 waren es noch Fr. 30.10 und im Jahr 2005 sind es 35.05. Die Erträge aus Honoraren für Veranstaltungen sowie für die Fachstelle sind um gut Fr. 10 000.– zurück gegangen. Im Jahre 2004 konnten wir einige Veranstaltungen zur Einführung der Offizialisierung von Häuslicher Gewalt durchführen, welche im 2005 wegfielen.

In der Öffentlichkeitsarbeit haben wir massiv gespart, mit knapp Fr. 400.– wenig ausgegeben. Der Personalaufwand ist gleich geblieben, weil der budgetierte Stellenausbau nicht erfolgte. Die Betriebskosten hingegen wurden deutlich gesenkt.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön an das Ausbildungszentrum Brunau, das unsere Rechnung professionell führt und immer wieder flexibel auf unsere Wünsche eingeht. Ein herzliches Dankeschön geht auch an unseren Revisor Hansjörg Bachmann.

Thomas Mussmann, Kassier

Bilanz 31.12. 2005

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Postcheck	94'850.58	Kreditoren	7'217.60
Bank	3'132.30	Trans. Passiven	70'500.00
Debitor	3'470.80	Zweckgeb. Spenden	3'000.00
Mietkaution	8'577.85	Vereinsvermögen	29'233.59
Trans. Aktiven	1'560.30		
Mobiliar & Einrichtungen	1.00		
EDV-Einrichtungen	1.00		
Total	111'593.83	Total	109'951.19
		Ertragsüberschuss	1'642.64
Total	111'593.83	Total	111'593.83



Erfolgsrechnung 2005

Aufwand	Fr.	Ertrag	Fr.
Öffentlichkeitsarbeit	390.05	Mitgliederbeiträge	6'100.00
Vereinsaktivitäten, -spesen	4'751.95	GönnerInnen	100.00
Veranstaltungen	2'000.00	Spenden	43'907.15
Projekte	8'885.55	Zweckgebundene Spenden	6'900.00
Löhne	109'895.50	Beitrag Stadt Zürich	45'000.00
Honorare Fachstelle	12'465.00	Beitrag Kt. Zürich	60'000.00
Spesen	321.40	Honorare / Entschädig.	2'493.80
Unfallversicherung	-42.70	Beratungshonorare	15'805.00
Krankentaggeldvers.	467.40	Entschäd. Fachstelle	13'850.00
AHV, ALV, FAK	8'410.70	Verkauf Publikationen	0.00
Personalvorsorge	5'141.40	Aufträge	0.00
Weiterbildung	1'762.80	Veranstaltungen, Tagung	1'640.00
Allg. Personalaufwand	64.40	Gruppenangebote	0.00
Miete	26'542.50	Projektbez. Finanzierung	0.00
Reinigungskosten	3'837.45	Vermietung	1'623.00
Energiekosten	498.40	Zinsertrag	144.05
Post- und Bankgebühren	168.00		
Büromaterial / Kopien	1'155.35		
Telefon / Internet	2'654.85		
Porti	1'281.05		
Unterhalt, Kleinanschaffungen, Reparatur	242.80		
Fachbücher / Zeitungen	1'110.71		
Versicherungen	342.30		
Buchführung und Adress- verwaltung	1'963.15		
EDV-Unterhalt	1'530.35		
Diverse	80.00		
Total	195'920.36	Total	197'563.00
Ertragsüberschuss	1'642.64		
Total	197'563.00		197'563.00

Revisionsbericht

Buchhaltung Steuerberatung

zahlwerk Treuhand GmbH
SGJMGJK

neue Adresse:
Minervastrasse 114
8032 Zürich
hjb@cognitor.ch
044 382 35 04

Prüfungsbericht

an die **Mitgliederversammlung des Vereins mannebüro züri, Zürich**

Auftragsgemäss haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins *mannebüro züri* in Zürich für das am 31.12.2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 28. März 2006

Zahlwerk Treuhand GmbH



Hansjörg Bachmann
Treuhandler mit eidg. Fachausweis

Beilage:
- Jahresrechnung

Budget 2006

Aufwand (Fr.)	2006	Ertrag (Fr.)	2006
Kampagne	10'000	Mitgliederbeiträge	4'500
Tagung	10'000	Gönner/innen	2'000
Allg. Öffentlichkeitsarbeit	10'000	Institutionen	2'000
Vereinsaktivitäten, -spesen	5'000	Spenden	95'000
Projekte	10'000	Spenden Kampagne	10'000
Löhne ¹	130'000	Leistungsbeitrag Stadt Zürich	50'000
Honorare Fachstelle	20'000	Beitrag Kanton Zürich	60'000
Spesen	2'000	Honorare / Entschädigungen	7'000
Sozialversicherungen	18'000	Beratungshonorare	19'000
Weiterbildung / Supervision	5'000	Entschädigungen Fachstelle	22'000
Allgemeine Personalkosten	5'000	Veranstaltungen / Tagung	12'000
Miete	39'000	Gruppenangebote	2'000
Reinigungskosten	3'000	Vermietung	12'000
Energiekosten	1'000		
Post- und Bankgebühren	300		
Büromaterial / Kopien	9'000		
Telefon / Internet	3'000		
Porti	3'000		
Unterhalt, Kleinanschaffungen	3'000		
Fachbücher / Zeitungen	2'000		
Versicherungen	700		
Buchführung, Adressverwaltung	2'500		
EDV-Unterhalt	5'000		
Total	296'500	Total	297'500
Ertragsüberschuss	1'000		
Total	297'500	Total	297'500

¹ Ausbau der Beratungsstelle im 2006 um plus 0.5 auf Total 1.6 Stellen.

Kommentar Budget 2006

Das Budget 2006 ist auf der Grundlage der Jahresrechnung 2005 aufgebaut. Einen eventuell nötigen Ausbau wurde berücksichtigt, damit rasch auf das Gewaltschutzgesetz im Kanton Zürich reagiert werden könnte.

Auf der Einnahmenseite ist dieser Ausbau mit entsprechenden Zusagen von Spenden budgetiert. Ansonsten entspricht die Ertragsseite den letztjährigen Erfahrungen.

Werner Huwiler

Finanzielle Unterstützung und Dank

Ohne Zuwendungen von privater und staatlicher Seite wäre unsere Arbeit nicht möglich. Für die Unterstützung im Jahre 2005 danken wir insbesondere den folgenden Privatpersonen, Stiftungen, Firmen, Organisationen und Gemeinden sowie Stadt Zürich und Kanton Zürich und allen unseren Mitgliedern und GönnerInnen für Ihre Beiträge ganz herzlich.

Folgende Stiftungen, Firmen, Organisationen, Gemeinden, Kirchen, Kantone und Städte (genannt ab Fr. 500.-) haben Gelder gesprochen oder zugesagt:

Kanton Zürich	Fr 60'000.-
Stadt Zürich	Fr 50'000.-
Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung	Fr 10'000.-
Avina Foundation	Fr 10'000.-
Adele Koller-Knüsli-Stiftung	Fr 5'000.-
Familien-Vontobel-Stiftung	Fr 5'000.-
Dr. Stephan à Porta Stiftung	Fr 4'900.-
Hamasil-Stiftung	Fr 3'000.-
Hans Eggenberger-Stiftung	Fr 3'000.-
Hilfsgesellschaft Zürich	Fr 3'000.-
Moriz und Elsa von Kuffner-Stiftung	Fr 3'000.-
Ref. Kirchgemeinde Küsnacht	Fr 3'000.-
Bahnhofskirche Zürich	Fr 2'500.-
Kirchenrat des Kt. Zürich	Fr 2'500.-
Flora Lüthy-Pfund Stiftung	Fr 2'000.-
Otto-Gamma-Stiftung	Fr 2'000.-
Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung	Fr 2'000.-
Gemeinde Zollikon	Fr 1'500.-
Gemeinde Rüslikon	Fr 1'000.-
Gottfried Keller-Loge Zürich	Fr 1'000.-
Ref. Kirchengutsverwaltung Zürich-Höngg	Fr 1'000.-
Gemeinde Neftenbach	Fr 750.-
Arbeitsgemeinschaft Uerkheim	Fr 700.-
Gemeinde Meilen	Fr 500.-
Gemeinde Wald	Fr 500.-

Privatpersonen (genannt ab Fr. 200.-)

S. Droz	Fr 1'200.-
---------	------------

... und herzlichen Dank auch an die vielen weiteren Personen und Organisationen, die uns mit ebenso wichtigen Beiträgen in finanzieller oder in anderer Form unterstützt haben.



Mitglied werden beim mannebüro züri

Für unsere Arbeit sind wir auf Unterstützung angewiesen. Werden Sie Mitglied beim mannebüro züri. Tragen Sie bei, eine gleichberechtigte Gesellschaft, welche gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien anwendet, zu bilden.

Jeder Mann, jede Frau kann aufgenommen werden, sofern er/sie diesen Vereinszweck unterstützt. Männer können die Aktivmitgliedschaft, Frauen die Pas-

sivmitgliedschaft (kein Stimm- und Wahlrecht) erwerben.

Die Mitgliedschaft kostet Sie Fr. 50.– pro Jahr. Sie können den beiliegenden Einzahlungsschein verwenden (Einzahlungen auf PC 80-58162-8, mannebüro züri, Vermerk: Mitglied) oder uns kontaktieren.

Besten Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.



mannebüro zürich
für männer – gegen gewalt

hohlstrasse 36 8004 zürich

beratung 044 242 08 88

fachstelle 044 242 02 88

telefax 044 242 03 81

internet mannebuero.ch

e-mail info@mannebuero.ch

pc-konto 80 – 58162 - 8

